

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 166. Mittwoch, den 15. Juni 1825.Meister Braun's Heirathsgeschichte.
(Fortsetzung.)

Ich vermag es nicht, die Unruhe zu beschreiben, von der ich in meiner einsamen Clause gefoltert wurde. — Sie war schon längst nicht mehr in Leipzig, und — vielleicht verheirathet; — das war's, was mir den Verstand umbunkelte, das Herz beengte und die Brust zersprengen wollte. Und hatte ich denn irgend ein Recht, mit dem Schicksale darüber zu hadern, wenn die gute Sabine — denn so buchstabirte ich mir ihren Namen, zu welchem mir die Fischhändlerin nur die beiden letzten Sylben gegeben hatte, vollends aus — ihre Hand bereits einem braven Manne gegeben hatte? — Die Glocken riefen die christlichen Gemeinden zum Gottesdienst, und mahnten auch mich, mein Nachsinnen auf etwas Höheres, als auf Dinge zu richten, die sich nicht ertrogen lassen. Ich folgte dieser Mahnung auch, und hörte eine recht lichtvolle Predigt, durch die ich sehr erbaut wurde; zumal da der Herr Pfarrer unter andern auch darauf kam, daß der Geist Gottes eigentlich über alle guten Menschen, und besonders über alle Christen ausgegossen sey, welche ein reines Herz in der Brust trügen, Klarheit in der Erkenntniß des göttlichen Wortes erlangt hätten, und den Himmel in Erweisung christlicher Liebe gegen

Anderen suchten; ferner, daß es eine wahre Seeligkeit genannt werden müsse, mit solchen guten Menschen in engerer Gemeinschaft zu leben, und wohl gar im allerdichtesten Verein mit ihnen den Weg zu den stillen Hügeln dahin zu wandern. Diese Worte hatten mich ganz vorzüglich ergriffen, und es war ja nicht zu vermeiden, daß mir in der Vorstellung einer so schönen Wanderung Sabinens Bild lebendig wieder entgegen schweben mußte. Sie war ja so gut, so zarten herrlichen Gemüths, so ganz vom Geist der christlichen Liebe geleitet! — Fürwahr — dachte ich — wem du zur Gefährtin geworden, der muß seinen Himmel schon auf Erden haben.

Und wenn sie nun doch noch frei wäre? dachte ich weiter; wenn sie vielleicht des Mannes noch harrete, den sie eines engern Bundes werth hält? wenn du von ihr Bezauberter es vielleicht seyn solltest, den der Himmel für sie auserkoren? — Das Herz schlug mir bei diesen Gedanken schneller, lauter, und es war mir, als ob eine heimliche Stimme mir zurief: Geh nach Wurzen! — Indem schloß der Prediger seinen Vortrag, von dem ich nun freilich einen Theil überhört hatte, mit den Worten: „Herr, laß alles wohl gelingen!“ was ich verwegener Mensch denn recht eigentlich für mich gesprochen hielt.

Nach Wurzen! Der Vorsatz war nun

fest bei mir. Aber wie, und auf welche schickliche Weise, sollte ich ihn ausführen? Sollte ich meinem braven Meister die Arbeit kündigen, gänzlich auswandern und in dem Städtlein an der Mulde, das ein so großes Kleinod in sich schloß, Aufenthalt und Arbeit suchen, oder mich einstweilen bloß auf eine Reise dahin, wozu das Pfingstfest eben ausreichen würde, beschränken? das war die Frage. Aber ich entschied bald für das Letztere, und theilte meinen Entschluß, die Hauptsache aber freilich immer noch für mich geheim haltend, folgendermaßen meinem Meister mit. „Meister,“ sagt ich, als derselbe nach Tische seine holländische Pfeife gestopft hatte und sich damit in die Hausthür setzte, „das liebe Pfingstfest ladet recht freundlich zum Wandern ein; ich möchte es wohl im Kleinen versuchen.“ — Meister Valentin horchte hoch auf, und ich fuhr fort: „Wie bald gehen die wenigen Monate, die ich noch hier zuzubringen habe, vorüber, und dann verlasse ich Leipzig wieder, ohne einmal seine Umgegend ein wenig kennen gelernt zu haben. Einige benachbarte Orte muß ich daher wohl billig noch besuchen. Und da, wie mir kund geworden, im Städtlein Wurzen ein Landsmann von mir in Arbeit steht, der vielleicht mit mir zugleich in die Heimath wandern dürste, so bin ich gesonnen, morgen einen Spästerweg dahin zu machen, das Nöthige mit ihm zu verabreden, und sodann am dritten Feiertage wieder zurückzukehren.“ — Meister Valentin nickte, nach einigem Nachsinnen beifällig mit dem Kopfe, und erwiderte alsdann: Das läßt sich hören Straßburger; ich würde

an seiner Stelle dasselbe thun. Vielleicht kömmt er auch heiterern Geistes wieder; denn wie es scheint, hat schon das bloße Vorhaben mehr Munterkeit über sein Gesicht verbreitet. Na, in Gottes Namen, Straßburger. Gehe er morgen sein bei Zeiten, und komme er gesund wieder zu uns. Ich will ihm eine Bescheinigung mitgehen, daß er bei mir in Arbeit steht und die Reise nur so spazierweise macht, da braucht's denn weiter keiner großen Umstände. Uebrigens kann er mir bei der Gelegenheit auch einen Gefallen erweisen, und mir ein paar Zeilen an eine Frau Ruhme mitnehmen, die als Witwe in Wurzen lebt, und von der wir seit geraumer Zeit keine Nachricht erhalten haben; 's ist eine gute Frau, aber leider immer kränklich. — Mit Freuden erklärte ich mich bereit, das Brieflein gehörig zu besorgen, und konnte nun vor Ungeduld kaum den Morgen erwarten. Den Nachmittag brachte ich, so wie den Abend und die Nacht, in lauter heiteren Träumereien zu, und mit grauendem Morgen war ich reisefertig. Aber auch mein braver Meister war schon auf dem Platze, und übergab mir das versprochene Attestat, so wie das Schreiben an die Frau Ruhme, deren Behausung ich auf der Jacobgasse finden sollte. Außerdem that er auch noch die väterlich sorgsame Frage an mich: ob auch das Reisetaschen in gehöriger Ordnung sey? was ich ihm mit einem fröhlichen Ja beantworten konnte. Daß ich aber nebenbei auch noch ein Paar saubere Frauenzimmerpantoffeln im Schubfach trug, davon erfuhr er nichts. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Dr. X. Fests, Berleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 15ten: Don Juan. Demois. Schulz, Donna Anna, als letzte Gastrolle.

Theateranzeige in Zwenkau. Mittwoch, den 15ten: der Schußgeist, in 6 Akten, mit Vorspiel, von Kogebue.

Donnerstag, den 16ten: der Wirrwarr, Lustspiel in 5 Acten, von Kogebue.

Sonnabend den 17ten: der Dorfbarbier. Schwarz.

Concert = Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß morgen, Donnerstag, als den 16ten Juni in Hrn. Reimers sonst Groß-Bosches Garten ein großes Harmonie = Concert gegeben wird. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Concertzettel. Der Anfang des Concerts ist Abends um 6 Uhr.

Entrée à Person 4 Gr.

(Sollte an diesem Tage ungünstige Witterung eintreten, so wird dasselbe künftigen Sonnabend, als den 18ten Juni gegeben.) Das Musikchor.

Concert = Anzeige. Morgen, den 16ten d. M., ist bei mir Garten = Concert, wobei auch warm gespeist wird; auch habe ich nebst meiner sehr guten Gose ganz gutes Stettiner Bier, und bitte sehr um geneigten Zuspruch.

J. Kuhn, in der goldnen Säge.

Verkauf oder Vermietung.

Zu vermieten oder resp. unter voraussehender allerhöchster Genehmigung, im Betreff der Dismembration, zu verkaufen, ist das zweite und dritte Vordergebäude von Nr. 816 — in welchem sich gegenwärtig eine Gastwirthschaft befindet — bestehend in 24 Wohn- und Schlafstuben, 21 Kammern, 10 Küchen, 2 Waschküchen, 2 Kellern, bedeutender Stallung, nebst Böden, und einem 30 Ellen breiten und 70 Ellen langen gut gelegenen Stück Garten, wobei jedoch zu bemerken ist, daß im Vermietungsfalle das Gastwirthschafts = Locale zum bisherigen Behuf nicht wieder abgelassen wird. Außer den hier offerirten Diegen sind noch zu vermieten im ersten Vordergebäude daselbst: 2 Pferdeställe nebst Böden, 3 große Niederlagen, davon eine 36 Ellen lang, 15 Ellen breit und 6 Ellen hoch ist, nebst 2 Böden von derselben Länge, vorzüglich würden sich solche zur Betreibung eines Woll- oder andern Platz brauchenden Geschäfts eignen; auch können sie auf Verlangen zu heizbaren Sälen eingerichtet werden; so wie ebenfalls ein Stück Garten dazu abgelassen werden kann. Das Nähere hierüber beim Besitzer daselbst.

Verkauf. Geräucherter Rhein-Lachs, wie auch frischer Elb-Lachs, ist im Ganzen und in einzelnen Pfunden zu haben bei

J. G. Kaltenborn, Reichstraße Nr. 499.

Verkauf. Eine Orgel mit 4 Registern ist um einen billigen Preis zu verkaufen, und das Weitere in der Hainstraße Nr. 207 im Hofe beim Hausmann zu erfahren.

Geflochtene Draht - Stürzen,

über Dessert- und Fruchtteller, zum Abwehren der Insecten, empfangen in verschiedenen Größen
Sellier & Comp.

Die wohlfeilsten fertigen Flintenpfropfe,

unentzündbar, zweckmäßig und für alle Calibres passend, verkauft das Tausend à 1 Thlr.

Sellier & Comp.

Zu verkaufen ist, Familien-Verhältnisse wegen, ein neuer Wiener Mahagony-Flügel, von Franz Lauterer, von schönem Ton und dauerhafter Stimmung. Wo? erfährt man im Brühl Nr. 731, 1 Treppe hoch.

Dienstgesuch. Eine Witwe, in den besten Jahren, wünscht, möglichst bald, außerhalb Leipzig, als Wirthschafterin, oder Theilnehmerin an den Geschäften einer Hausmutter auf dem Lande, ihr Unterkommen zu finden, und würde, bei einer guten Behandlung, sich gern mit einem mäßigen Lohne begnügen. Nähere Nachricht von ihr, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In Nr. 511, im Brühl, ist bevorstehende Johanni ein neu tapeziertes Zimmer mit Kammer, in der ersten Etage vorne heraus, mit oder ohne Meublen, zu vermieten durch den Secretär Reiß, im Hotel de Baviere, welches jedoch in den Messen geräumt werden muß.

Reisegelegenheit. Jemand, der bis zum 25. d. M. nach Paris zu reisen wünscht, offerirt einen Platz — oder nimmt auch einen an, — sollte es auch nur bis Frankfurt a. M. oder Straßburg seyn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verloren. Ein goldner Ohrring, rund und mit Perlen, ist den 13ten d. M. von der Fleischergasse bis auf den Ranstädter Steinweg und über den Mühlgraben, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es im großen Blumenberg gegen eine Belohnung von 16 Gr. bei Helbig abzugeben.

Thorzettel vom 14. Juni.

Grimm'sches Thor.	u.	Mainz u. Hamburg, u. Hr. Pessi u. Chander, v. Lyon, in St. Berlin	6
Gestern Abend.	7	Hr. Rfm. Görnig, a. Düsseldorf, und Hr. Capit. Pahlke, in K. Pr. D., v. Emmerich, im großen Blumenberg	7
Die Baugner reitende Post	8	Hr. Banconduct. Rothe, Hr. Rfm. Dyppe u. Hr. Sblasreis. Müller, v. Rom, a. Edknig u. Mainz, im Pot. de Russie, u. Hr. Hofmusik. Gerke, von Cassel u. Hr. Rfm. John, a. Schmiedeberg, von Cassel, im Pot. de Bav.	7
Vormittag.	8	Hr. Eigenthümer Edhner, a. Dresden, v. Hiltburg- hausen, in St. Hamburg	8
Die Breslauer reitende Post	1	Hr. Rittmstr. Boyneburgk, in Churheffischen D., v. Stedtsfeld, im Pot. de Baviere	10
Hr. Geh. Finanzrath v. Berlepsch, v. Dresden, im Hotel de Baviere	4		
Hr. Rfm. Trinius, v. hier, v. Dresden	u.		
Nachmittag.			
Hr. Rfm. Kelleter, v. Aachen, pass. durch	5	Auf der Stollberger Post: Hr. Rfm. Schrader, a. Berlin, in St. Berlin	2
Hr. Colquhoun, Engl. Edelmann, a. Neapel, von Dresden, im Hotel de Russie	5	Eine Estafette von Merseburg	9
Halle'sches Thor.	6	Hr. Rfm. Blaut, v. Nordhausen, in St. Hamb.	11
Gestern Abend.	9		
Hr. Kammerherr Demidoff, aus Petersburg, im Hotel de Saxe	9	Nachmittag.	
Hr. Justiz-Commiff. Siebrand u. Criminalrath Bbley, a. Königsberg, im Hotel de Russie	10	Hr. Rfm. Böttger, v. Quersurth, im Elephanten	2
Hr. Rfm. Brunne mann, a. Berlin, u. Prediger Eggert, a. Elbing, in St. Berlin	10	Die Hamburger reitende Post	2
Die Berliner fahrende Post	11		
Hr. Kammerhr. v. Langen, a. Berlin, im S. de Pr.	u.		
Vormittag.			
Auf d. Magdeburger Post: Hr. Kunsthd. Rocca, a. Halle, pass. durch	9	Peters Thor.	u.
Auf der Landsberger Post: Hr. Rfm. Schramm, a. Dresden, v. Köthen, pass. durch	10	Gestern Abend.	
Hr. Rittmstr. v. Brinken u. Maj. v. Barner, in K. Pr. D., v. Berlin, pass. durch	11	Hr. Partic. Sandmann, v. Gera, im bl. Kopf	6
Nachmittag.		Vormittag.	
Hr. Amtm. Heinze, a. Düben, in der Sonne	1	Eine Estafette von Pegau	9
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Rfm. Volkmann, a. Berlin, nebst Gesellsch. p. durch	2		
Ranstädter Thor.	u.		
Gestern Abend.			
Hr. Archit. Geier u. Hr. Stud. Schleebusch, v.	u.	Hospital Thor.	u.
		Vormittag.	
		Die Freiburger reitende Post	7
		Auf der Annaberger Post: Hr. Rfm. Vogel, a. Bay- reuth in Nr. 620	8
		Die Schneeberger fahrende Post	9